expertenReport



Quelle: KI-generierte Illustration

Deutscher Rentenmarkt: Ausländische Investoren kaufen Bundesanleihen in Milliardenhöhe

Am deutschen Rentenmarkt ist das Emissionsvolumen im September 2026 deutlich gestiegen. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank nahm der Umlauf in- und ausländischer Schuldverschreibungen um 47,8 Milliarden Euro zu. Vor allem die öffentliche Hand weitete ihre Kapitalmarktverschuldung aus. Zugleich erwarben ausländische Investoren deutsche Anleihen für knapp 30 Milliarden Euro. Die Zahlen zeigen, wie stark der Kapitalmarkt inzwischen von staatlichem Finanzierungsbedarf und internationalen Kapitalströmen geprägt wird.

Damit erhöhte sich der Umlauf von Schuldverschreibungen insgesamt um 47,8 Milliarden Euro. Das entspricht mehr als dem Doppelten des Nettozuwachses inländischer Rentenwerte und verdeutlicht die Bedeutung grenzüberschreitender Kapitalbewegungen.

Öffentliche Hand erhöht Kapitalmarktverschuldung

Den größten Beitrag zum Nettoabsatz inländischer Schuldverschreibungen leistete die öffentliche Hand. Bund, Länder und Gemeinden nahmen im September per saldo 14,9 Milliarden Euro zusätzlich am Kapitalmarkt auf. Im August waren es noch 6 Milliarden Euro gewesen.

Der Bund setzte dabei insbesondere auf mittlere und lange Laufzeiten. Neben fünfjährigen Bundesobligationen über 7 Milliarden Euro wurden zehnjährige Bundesanleihen über 7,2 Milliarden Euro, 20-jährige Papiere über 1,3 Milliarden Euro und 30-jährige Anleihen über 2,1 Milliarden Euro begeben. Gleichzeitig wurden zweijährige Schatzanweisungen für netto 11,2 Milliarden Euro getilgt.

Die Länder und Gemeinden erhöhten ihre Kapitalmarktverschuldung um weitere 6 Milliarden Euro.

Die Laufzeitenstruktur ist dabei von Bedeutung. Langfristige Anleihen sichern die Finanzierung über viele Jahre, binden den Staat allerdings auch entsprechend lange an die vereinbarten Zinskonditionen. Die tatsächliche Belastung des Haushalts hängt deshalb nicht allein vom aufgenommenen Kapital ab, sondern ebenso von Renditen, Laufzeiten und dem künftigen Refinanzierungsbedarf.

Aus einem einzelnen Emissionsmonat lässt sich noch kein dauerhafter Trend ableiten. Die Zahlen zeigen jedoch, in welchem Umfang staatliche Finanzierung inzwischen auf die Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarkts angewiesen ist.

Ausländische Investoren als wichtigste Käufer

Auf der Erwerberseite dominierten im September ausländische Investoren. Sie kauften deutsche Schuldverschreibungen für netto 29,9 Milliarden Euro.

Inländische Kreditinstitute erwarben Anleihen im Umfang von 22,5 Milliarden Euro. Dabei handelte es sich weit überwiegend um ausländische Papiere. Inländische Nichtbanken investierten netto 1,5 Milliarden Euro, ausschließlich in ausländische Schuldverschreibungen.

Die Nachfrage aus dem Ausland ist für die Finanzierung deutscher Emittenten wesentlich. Sie verbreitert die Investorenbasis und erleichtert die Platzierung großer Emissionsvolumina.

Allerdings bedeutet ein hoher Nettoerwerb nicht automatisch sinkende Finanzierungskosten. Entscheidend bleibt, zu welchen Renditen Anleger bereit sind, zusätzliche Anleihen aufzunehmen. Steigt das Angebot dauerhaft schneller als die Nachfrage, kann dies höhere Renditen und damit steigende Finanzierungskosten erforderlich machen.

Bundesbank reduziert ihre Anleihebestände

Parallel zur hohen Emissionstätigkeit verringerte sich der Anleihebestand der Bundesbank um netto 6,1 Milliarden Euro. Ursache waren nahezu ausschließlich auslaufende Wertpapiere aus den geldpolitischen Ankaufprogrammen.

Damit verändert sich die Struktur der Nachfrage. Während die Zentralbanken über Jahre hinweg große Bestände an Staats- und Unternehmensanleihen aufgebaut hatten, müssen auslaufende Papiere zunehmend von anderen Marktteilnehmern aufgenommen werden, sofern die Emittenten ihre Verschuldung aufrechterhalten.

Die Entwicklung betrifft nicht nur die öffentliche Hand. Auch Banken, Versicherer und andere institutionelle Anleger müssen ihre Kapitalanlagen unter veränderten Marktbedingungen ausrichten.

Für Lebensversicherer und Pensionsinvestoren können höhere Anleiherenditen die Wiederanlage verbessern. Gleichzeitig können steigende Marktzinsen die Marktwerte bereits gehaltener festverzinslicher Wertpapiere belasten. Welche Wirkung überwiegt, hängt insbesondere von Laufzeiten, Bilanzierung und der Abstimmung zwischen Kapitalanlagen und Verpflichtungen ab.

Unternehmen kehren an den Anleihemarkt zurück

Inländische Unternehmen erhöhten ihre Kapitalmarktverschuldung im September um netto 2,7 Milliarden Euro. Im August hatten sie dagegen noch Anleihen für netto 5,9 Milliarden Euro getilgt.

Die zusätzliche Verschuldung entfiel ausschließlich auf nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, die netto 4,2 Milliarden Euro aufnahmen. Sonstige Finanzinstitute reduzierten ihre ausstehenden Anleihen um 1,4 Milliarden Euro.

Auch Banken nutzten den Rentenmarkt. Heimische Kreditinstitute begaben per saldo Schuldverschreibungen für 4,4 Milliarden Euro. Besonders gefragt waren sonstige Bankschuldverschreibungen sowie öffentliche Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe.

Für die Finanzierung der Wirtschaft bleibt der Anleihemarkt damit eine wichtige Ergänzung zum klassischen Bankkredit. Ob sich aus dem höheren Nettoabsatz bereits eine nachhaltige Belebung der Unternehmensinvestitionen ergibt, lässt sich aus den Emissionsdaten allerdings nicht bestimmen.

Aktienmarkt bleibt bei der Kapitalbeschaffung zurück

Während am Rentenmarkt hohe Beträge bewegt wurden, nahmen deutsche Unternehmen durch die Ausgabe neuer Aktien lediglich 0,5 Milliarden Euro an zusätzlichem Eigenkapital auf.

Ausländische Investoren verkauften deutsche Aktien per saldo für 6,2 Milliarden Euro. Inländische Nichtbanken erwarben dagegen Aktien für netto 7,3 Milliarden Euro, Kreditinstitute für weitere 4,2 Milliarden Euro.

Die Zahlen zeigen unterschiedliche Entwicklungen bei Fremd- und Eigenkapitalfinanzierung. Allerdings lassen sich die beiden Märkte anhand eines einzelnen Monats nur eingeschränkt vergleichen. Aktienemissionen erfolgen unregelmäßiger und hängen stärker von einzelnen Kapitalmaßnahmen ab.

Bei Investmentfonds verzeichneten inländische Anbieter Mittelzuflüsse von 3 Milliarden Euro. Ausländische Fondsgesellschaften sammelten am deutschen Markt weitere

9,3 Milliarden Euro ein. Die Nachfrage konzentrierte sich vor allem auf institutionelle Spezialfonds und Dachfonds.

Kapitalbedarf und Kapitalangebot müssen zusammenfinden

Die Septemberzahlen zeigen einen Rentenmarkt mit hoher Emissionstätigkeit und erheblicher internationaler Nachfrage. Die öffentliche Hand erhöht ihre Verschuldung, Unternehmen nehmen wieder zusätzliche Mittel auf, während die Bundesbank ihre Anleihebestände weiter abbaut.

Daraus entsteht kein unmittelbarer Finanzierungsengpass. Die hohe Nachfrage ausländischer Investoren spricht zunächst dafür, dass deutsche Schuldverschreibungen weiterhin auf ein aufnahmefähiges internationales Kapitalmarktumfeld treffen.

Die längerfristige Frage ist jedoch, zu welchen Konditionen der wachsende Kapitalbedarf finanziert werden kann. Denn staatliche Haushalte, Unternehmen und Banken konkurrieren letztlich um Kapital, dessen Preis sich aus Angebot, Nachfrage und Risikoerwartungen ergibt.

Der Staat kann seinen Finanzierungsbedarf politisch beschließen. Über den Preis des dafür benötigten Kapitals entscheidet er nicht allein.

Quelle: Deutsche Bundesbank, „Hoher Nettoabsatz von Schuldverschreibungen am deutschen Rentenmarkt im September 2026“, 12. November 2026

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport

https://www.experten.de/id/4953014/Deutscher-Rentenmarkt-Auslaendische-Investoren-kaufen-Bundesanleihen-in-Milliardenhoehe/